

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 40 (1953)
Heft: 11: Katholische Lehrerschaft ; Schulrecht ; Heimatkunde

Artikel: Gruss an die Lehrer
Autor: Hauser, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 1. OKTOBER 1953

NR. 11

40. JAHRGANG

Gruß an die Lehrer

VON WALTER HAUSER · SISIKON

Der Katholische Lehrerverein der Schweiz schickt seine Delegierten nach Altdorf; sie sollen dem Lehrerverein von Uri zu seinem 50. Geburtstag Gruß und Glückwunsch bringen.

Wir freuen uns über den Besuch und heißen die Gäste im Tellenland herzlich willkommen.

Mehr als man es haben will, sind die Lehrer Bildner des Volkes. Ihnen ist das Volk von morgen in die Hände gegeben. Der erste Buchstabe, den das Kind liest, ist ein erster Schritt in neu entdecktes Land. Der Tag ist bedeutsam wie jener, da Columbus erstmals seinen Fuß auf den neuentdeckten Kontinent setzte. Nun beginnen jene wundervollen Streiffahrten durch Kontinente des Wissens, Kontinente des Glaubens, Kontinente der Empfindungen und der Phantasie.

Und der Kapitän dieser Fahrten ist der Lehrer. Wie muß er immer jugendlichen Herzens sein, um das miterleben zu können, was an Staunen, Bewunderung und Freude in jungen Herzen lebendig ist.

Wenn in unsern Schweizerschulen von Uri die Rede ist, so steigt das Heldenepos vor jungen Seelen auf, dessen Name Tell heißt, die Geschichte von der Jugend unseres Volkes. Welch große Verantwortung liegt da in den Händen des Lehrers! Wie können diese Stunden eine Begeisterung pflanzen, deren Feuer nie mehr ganz erlöschen! Wie kann da aber auch jene Bescheidenheit als Fundament unserer vaterländischen Einstellung gelegt werden, die alle Schulmeisterei in der Politik von uns fern hält.

Wer auf den Wegen seines Lebens zurückwandert bis in die Tage der Jugend, wird unweigerlich auch jenen Männern und Frauen begegnen, denen die Bildung unseres Geistes und unseres Herzens anvertraut war. Die Lehrer gehören im Positiven und im Negativen zu den unvergeßlichsten Gestalten unserer Erinnerungen. Mit welcher Dankbarkeit gedenkt jeder von uns der Lehrer, die tüchtig, gütig und gerecht waren! Und wie leid müssen uns jene tun, deren Erinnerungen mit Bitterkeit erfüllt sind. Die Schulstuben können und sollen auch in unsern Tagen nicht zum Vergnügungs- und Spiellokal gemacht werden; sie sollen Stätte der ernsten, aber auch freudigen Arbeit sein.

Fünfzig Jahre Lehrerverein Uri, das heißt ein halbes Jahrhundert ernsten Bemühens um das christliche Erziehungsideal, das heißt auch fünfzig Jahre unentwegten Fortschrittes im ernerischen Schulwesen unter oft schweren Verhältnissen. Wenn die Urner sich an Schulen und Lehrstellen außerhalb des Landes sehen lassen dürfen, so trägt der Lehrerverein Uri einen wesentlichen Anteil daran. Was der Einzelne auf oft schwerem und verlassenem Posten nicht tun konnte, das tat die Gemeinschaft. Der Urner Lehrerverein war es auch, der in zäher Mühe sich um Verbesserung der Existenz wehrte: Volk

und Lehrer von Uri sind dem jubilierenden Verein zu großem Dank verpflichtet, und Volk und Lehrer von Uri wünschen dem Jubilaren den Segen dessen, von dem geschrieben steht: Einer ist euer Lehrer, Christus!

JAHRESBERICHT DES KATHOLISCHEN LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ (KLVS) FÜR 1952/53

Von Zentralpräsident Josef Müller, Regierungsrat, Flüelen

Erziehung ist und bleibt immer eine Frage der Weltanschauung. Wer es nicht geglaubt hätte, dem haben es die letzten Jahrzehnte in erschreckender Deutlichkeit bewiesen. Der französische Laizismus schuf die gottlose Schule. Der russische Kommunismus warf die christlichen Lehrer aus den Schulhäusern. Wie Hitler überall die christliche Schule erwürgte, dürfte ebenfalls noch in aller Erinnerung haften. Wo der Sozialismus an der Macht war, hatte die christliche Schule schlechte Zeiten. Jeder »Ismus« weiß zu gut, daß die Jugend ein paar Dutzend Jahre später verwirklicht, was man ihr als Ideal vorzeichnet. Sollte in diesem Ringen um die Seele des Kindes das Christentum tatenlos in der Ecke stehen? Nein, ein echter, überzeugter Christ muß seine Stimme erheben, muß besorgt sein, daß der christliche Same in der Kinderseele sich entfalten kann. Für ihn hat Gott den ersten Anspruch auf das Kind. Der Staat, der sich auf den ersten Platz in der Kindererziehung setzen will, maßt sich höhere Rechte an, als ihm zustehen.

Kann man es deshalb katholischen Erziehern verdenken, wenn sie sich zusammenschließen? Darf man sie der Eigenbrötelei bezichtigen, wenn sie von einer andern Ebene ausgehen, als jene, die in der Erziehung ohne Gott auskommen wollen oder Gott noch gnädig an den Rand setzen? Entspreche es der vielgerühmten Toleranz, wenn man die Befürworter der Elternrechte und der Bekenntnisschule als weniger gute Eidgenossen ansehen wollte? Oder hat man Grund, gleich von konfessioneller Störung zu reden, wenn man für die

konfessionellen Schulen die gleiche staatliche Unterstützung fordert wie für die sog. staatlich-neutralen? Hat Holland z. B. Schaden gelitten, weil es sich zu dieser wahren Toleranz durchgerungen hat? Auch die Diskussion um den Zweckparagrafen in verschiedenen Schulgesetzentwürfen zeigen eindeutig, daß es um weltanschauliche Belange geht, und da in der Schweiz verschiedene Weltanschauungen ihre Verwirklichung erstreben, gehört auch die Existenz eines katholischen Lehrervereins zur Selbstverständlichkeit.

Vor einem Jahre feierte er sein 60jähriges Bestehen an der *Generalversammlung in Zug* vom 6. Juli.

Das 61. Vereinsjahr reihte sich würdig an die vorhergehenden. Es geschah allerdings nichts Aufsehenerregendes; denn wie im politischen Leben verzeichnete der Seismograph auch auf dem Gebiete der Erziehung keine Unheilskurven. Es war ein Jahr ruhiger Entwicklung.

Der *Leitende Ausschuß* hielt seine arbeitsreichen Sitzungen am 18. September und 18. Dezember 1952, am 26. Februar, am 16. April, am 25. Juni und am 17. September 1953. Das *Zentralkomitee* tagte im Rahmen eines Ferienkurses über »Das pädagogische Milieu« in der Universität Fribourg am 23. Juli 1953.

Die Zahl der *Sektionen* blieb mit 38 unverändert. Doch dürften in Bälde zwei neue gebildet werden. Die *Mitgliederbewegung* verzeichnete einen Zuwachs. In den meisten Sektionen wird zielbewußt gearbeitet. Andere dürften sich ihrer Aufgabe noch besser bewußt werden.